

# Die Rübe in unserer Region – heute und in Zukunft

## Herausforderungen aus Sicht der Praxis I

Claus Baumgärtel, Kloostergut Hilwartshausen, Hann.–Münden

Das Kloostergut Hilwartshausen umfasst gut 600 ha Ackerland und 60 ha Grünland. Zusätzlich werden 135 ha im Lohn bewirtschaftet. Der Betrieb ist an zwei Biogasanlagen beteiligt und führt die Verteilung der Gäreeste einer dieser Anlagen durch.

Der Rübenanbau erfolgt in Mulchsaat auf unterschiedlichsten Böden und einer Fläche von 70 ha. Die Rübenschnitzel finden in der Bullenmast Verwendung. Pflanzenbaulich ist die Zuckerrübe ausgeerzt. Gegebenenfalls wird sie zukünftig anstelle in einer 4- in eine 5-jährige Fruchtfolge gestellt. Letztlich wird in Zukunft der Weltmarktpreis für Zucker über die Anbauwürdigkeit der Zuckerrübe entscheiden.



# Die Rübe in unserer Region – heute und in Zukunft

## Herausforderungen aus Sicht der Praxis II

Konrad Kaiser, Ebsdorfergrund-Wittelsberg

Nach Vorstellung der Region „Marburger Land“ wurde auf den landwirtschaftlichen Betrieb und das daraus hervorgegangene Lohnunternehmen Kaiser eingegangen. Von diesem werden neben einzelnen Dienstleistungen auch Komplettbewirtschaftungen für unterschiedlich strukturierte landwirtschaftliche Betriebe und Biogasanlagen durchgeführt.

Der Ackerbaubetrieb umfasst gut 200 ha Fläche. Die Zuckerrübe steht in einer vierjährigen Fruchtfolge mit 2 x Winterweizen und Mais auf 10 ha. Die Düngung erfolgt nach EUF. Auf die Getreidestoppel und das verbleibende Stroh werden knapp 20 m<sup>3</sup>/ha Gärreste verabreicht bevor eine Zwischenfruchtmischung bestellt wird. Diese wird vor Winter abgespritzt. Nach einer Grubberbearbeitung im Frühjahr und der Saatbettbereitung mittels Kreiselegge erfolgt die Rübensaat. Die Erträge in den letzten 6 Jahren lagen zwischen 70 und 100 t/ha bei Zuckergehalten zwischen 17,2 und 18,9 %.

### Herausforderungen und Perspektiven

Ziel ist ein Zuckerertrag von mind. 15 t/ha. Der Rübenanbau hat nur dann eine Zukunft, wenn der Verarbeitungsstandort Wabern erhalten bleibt und der Deckungsbeitrag der Zuckerrübe wettbewerbsfähig ist. Generell gilt es, die Anbauflächenstruktur zu verbessern und das Beratungsangebot – insbesondere mit mehr Präsenz vor Ort – auszubauen. Seitens Pflanzenschutz sollte die Zulassung neuer Produkte und seitens der Züchtung die Entwicklung gesunder und ertragsstabiler Sorten vorangetrieben werden.

